

wasserundurchlässig ist und bewirkt, daß die darüber lagernde Bodenschicht, der Auftauboden, während der Schmelzperiode überreichlich mit Feuchtigkeit getränkt wird. Dadurch erreicht der Auftauboden in sich eine hohe Beweglichkeit, und da gleichzeitig der obere Eishorizont des Dauerfrostbodens einer Gleitfläche vergleichbar ist, sind die Voraussetzungen für Erdrutsche großen Umfangs gegeben. Der dadurch bloßgelegte Dauerfrostboden beginnt im Sommer aufzutauen, der neue Auftauboden gerät wiederum ins Gleiten, und so vollzieht sich von Sommer zu Sommer eine unablässige Bodenzerstörung. Kleine, unscheinbare Erdnischen können in wenigen Jahren das Ausmaß großer Kare erreichen.

Summiert man diese sich alljährlich vollziehenden Veränderungen der Erdoberfläche in der Arktis auf die Jahrtausende der letzten Vereisung, dann erscheint Prof. J e n n e s Theorie von der Überschätzung der quartären Glazialformen in der Arktis und sein Hinweis auf die vielleicht unauffälligere, aber beharrliche Wirkung der gegenwärtigen Erosionskräfte nicht unberechtigt.

(Eingegangen am 13. November 1952.)

Erich Etienne (zum zehnjährigen Todestag am 23. Juli 1952)

Von Dr. Hans G. M a c h t, Kiel.

Vor nunmehr 10 Jahren kehrte unser Polarkamerad Dr. Erich E t i e n n e von einem Wettererkundungs- und Aufklärungsflug über Spitzbergen nicht zurück. Die Arktis, der seine ganze zutiefst empfundene Begeisterung und wissenschaftliche Aufopferung galt, hatte ihn für immer behalten. Mit ihm verloren wir einen unserer besten jungen Polarfahrer, dessen bisherige Leistungen noch viele schöne Zukunftserfolge auf unserem Forschungsgebiet erwarten ließen.

Am 24. Februar 1915 in Leipzig geboren, besuchte er nach dem Schulabschluß 1933 zunächst 3 Monate die englische Universität Exeter und setzte darauf sein Studium an der Universität Leipzig fort. Im Herbst 1934 ging er als Inhaber eines Cecil-Rhodes-Stipendiums wieder nach England und erwarb nach dreijährigem Studium an der Universität Oxford den Grad eines Bachelor of Arts. Als Teilnehmer an den Grönlandexpeditionen 1936 und 1938 der Universität Oxford lernte er die Arktis kennen, zugleich sammelte er auf diesen vielseitige Polar- und Expeditionserfahrungen. Ab Herbst 1937 wieder an der Heimatuniversität Leipzig, promovierte er dort 1939 als Schüler von Professor Dr. L. W e i c k m a n n mit einer größeren Arbeit über seine auf der Grönlandexpedition 1938 gewonnenen meteorologisch-geophysikalischen Forschungsergebnisse (Veröffentl. Geophysikal. Inst. Univ. Leipzig, 2. Serie, Bd. XIII, Leipzig 1940, 227 S.).

Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges kam er 1940 nach Nordnorwegen, wo er als Flugmeteorologe durch Teilnahme an verschiedenen Fernaufklärungs- und Wettererkundungsflügen die europäische Arktis, Jan-Mayen, Spitzbergen und Nowaja-Semlja, kennenlernte. Im Herbst 1941 wurde er zu der damals in Banak am Porsanger Fjord (Finnmarken) neu aufgestellten Kette-Nord (später Westa 6) der Wettererkundungsstaffel 5 (Dronheim-Vaernes) kommandiert; er hatte die verantwortungsvolle Aufgabe erhalten, für den deutschen Wetterdienst eine Beobachtungsstation auf Westspitzbergen, im Eisfjordgebiet (Adventtal), aufzubauen und einzurichten; die Besatzung sollte dort bis zum Frühjahr 1942 überwintern und regelmäßig durch Funkspruch Wettermeldungen absetzen. Bereits die zahlreichen für diese schwierige Aufgabe notwendigen Erkundungs- und Überführungsflüge von Nordnorwegen nach Spitzbergen im Herbst und Frühwinter 1941 waren von verschiedenen kriegsbedingten Zwischenfällen begleitet (s. S c h w e r d t f e g e r - S c h ü t z e, Wetterflieger in der Arktis, Buenos-Aires 1950), die jedoch den Aufbau der Station unter Etienes polarkundiger Leitung nicht zu hindern vermochten. Ebenso verlief die spätestens bis Mitte Mai 1942 vorgesehene Abholung der Überwinterungsbesatzung und gleichzeitige Herrichtung der Station für eine erneute Überwinterung (1942/43) infolge mehrerer unvorhergesehener Zwischenfälle und Schwierigkeiten unplanmäßig. Durch widrige fliegerische Bedingungen und Ereignisse (Einbruch einer He 111 auf dem Eis der Adventbucht, Unbrauchbarkeit des

Natur-Landefeldes bei der Station infolge der Schneeschmelze) verzögerte sich die Abholung des letzten Überwinterers sowie des Ende April/Anfang Mai überführten Arbeitskommandos unter Etiennes Führung bis Anfang Juli 1942. Während dieser Zeit hatten wir Gelegenheit, die umfassende Polarerfahrung und mitreißende Begeisterung sowie den unermüdlichen Tatendrang unseres jungen Kameraden und Kommandoführers kennenzulernen. Unter schwierigsten Geländebedingungen während der Schneeschmelze (Mai/Juni) organisierte und leitete er die Versorgung und Wiedereinrichtung der Station für die nächste Überwinterung. Auf mehreren Ski-Erkundungen mit einigen Kameraden in die zeitweilig vor gegnerischen Trupps durchstreifte Umgebung der Station bewies er körperliche Ausdauer ebenso wie Expeditionsführer-Eigenschaften.

Nach glücklicher Rückkehr Etiennes, seines Arbeitskommandos sowie der an diesem beteiligten Westa-Flugzeugbesatzungen von Spitzbergen nach Banak stellte sich Mitte Juli durch Luftaufklärung heraus, daß die Station mit umliegendem Gelände (Landefeld, Ausweichhütten) von feindlichen Gruppen, offenbar aus dem 30 km entfernten Barentsburg am Grönfjord, durchsucht und vermutlich besetzt war; die für 1942/43 vorgesehene Überwinterung war damit in Frage gestellt. Um aus persönlichem Augenschein die veränderte Lage beurteilen zu können, entschloß sich Etienne, am 23. Juli als meteorologischer Beobachter an unserem täglichen Wettererkundungsflug nach Spitzbergen teilzunehmen, ein durchaus naheliegender Entschluß, der ihm als Arktisflieger nicht allzu schwer fiel. Von diesem Fluge kehrte unsere Einsatzmaschine nicht zurück, zusammen mit den drei Kameraden der Flugzeugbesatzung blieb er zunächst verschollen. Zahlreiche, weitausgedehnte Suchflüge der Wetterstaffel-Nord über Westspitzbergen vom Südkap bis zur Nordküste am 80. Breitengrad sowie über den abgelegenen, unzugänglichen Inseln Ostspitzbergens waren erfolglos. Erst nach vielen Monaten erfuhren wir, daß die Maschine in der Nähe unserer ehemaligen Wetterstation abgeschossen war. Im höchsten Norden, inmitten seines einsatzreichen letzten Tätigkeitsfeldes im Polargebiet traf ihn und die Besatzung unserer Wettermaschine der Fliegertod. Die von ihm mit ganzer Hingabe geliebte Arktis ist sein Schicksal geworden.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß der Name und das Andenken Erich Etiennes sowie sein Opfer für die Polarforschung unvergessen bleiben!

(Eingegangen am 1. August 1952.)

Nachruf auf Wolfgang Louis Gottfried Joerg

Von Karl-Heinz Tiedemann, Kiel

Am 7. Januar 1952 verstarb in Washington unerwartet der Geograph und Kartograph W. L. G. Joerg, 1885 in Brooklyn geboren, wandte er sich früh geographischen Studien zu. Nachdem er einige Jahre die Thomasschule in Leipzig besucht und sein Universitätsstudium an der Columbia-Universität begonnen hatte, studierte er von 1906 bis 1911 in Göttingen. Hier machte er als Schüler von Hermann Wagner und Ludwig Mecking die erste Bekanntschaft mit der Polarforschung. Nach Abschluß des Studiums wurde W. Joerg Mitarbeiter der American Geographical Society und war zeitweise Herausgeber von deren Zeitschriften und Publikationen. Neben einer großen Anzahl von Aufsätzen sind besonders seine „Brief history of polar exploration since the introduction of flying“ 1930, sowie die Herausgabe von „Problems of Polar Research“ 1928 und „The Geography of the Polar Regions“ 1928 von Nordenskjöld und Mecking zu nennen.

Sein besonderes Interesse galt der Kartographie, wobei die Polargebiete und hier insbesondere die Antarktis von ihm bearbeitet wurden. So wurde Joerg 1937 Leiter der Division of Maps and Charts in the National Archives in Washington. In späteren Jahren hatte er als Mitglied des Board on Geographic Names großen Einfluß in der internationalen geographischen Namengebung, wobei sein Arbeitsgebiet wieder die Antarktis war.

Mit W. L. G. Joerg verlieren die USA und die ganze Welt einen der führenden Geographen und Wissenschaftler unserer Tage. (Eingegangen am 15. März 1952.)